

Nr. XIX. GP.-NR
883 /J
1995-03-30

ANFRAGE

Der Abgeordneten Mag. Terezija Stoisits und FreundInnen

an den Herrn Bundesminister für Inneres

betreffend die nach wie vor ungeklärte Schändung des jüdischen Friedhofes in Eisenstadt im Oktober 1992

Am 27. März 1995 wurde der vom Innenministerium für den Friedhofschänder von Eisenstadt gehaltene Walter K. vom Vorwurf der Friedhofschändung freigesprochen. Die Ermittlungen gegen ihn hatten kaum verwertbare Ergebnisse gebracht, wie auch der Staatsanwalt selbst zugab. Er konnte sich lediglich auf Aussagen von Neonazis stützen. Der Freispruch bedeutet, daß die wahren Täter nach wie vor ungeschoren bleiben. Treffend zusammengefaßt hat die Situation der ORF-Redakteur Werner Herits mit den Sätzen: "Es stellt sich die Frage, weshalb die Polizei angesichts der mangelnden Beweise überhaupt glauben konnte, den Täter zu haben, und weshalb es überhaupt zu einer Anklage gegen K. gekommen ist. Dieser Fall sollte offenbar als gelöst gelten. Er ist es aber nicht."

Zur Vorgeschichte:

In der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober des Jahres 1992 wurde der neue jüdische Friedhof von Eisenstadt geschändet. Ein Großteil der Grabsteine wurde mit Hakenkreuzen, SS-Runen und dem Davidsstern besprüht. Am Friedhof wurde ein Bekennerschreiben gefunden, in dem sich eine "Rassischsozialistische Arische Widerstandsbewegung" zu der Schändung bekannte. Jörg Haider wurde von den Bekennern als Vorbild bezeichnet und mit "Heil Haider" begrüßt.

In weiterer Folge kam es zu zahlreichen scharfen Verurteilungen der Schändung aus fast allen politischen Lagern. Es gab Mahnwachen, Solidaritätsadressen und zahlreiche Veranstaltungen.

Erst eine parlamentarische Anfrage der Grünen brachte wieder Bewegung in die Sache es war offensichtlich zu peinlich, keine Täter finden zu können. Neue Ermittlungen führten jetzt zu einem Prozeß, der mit einem Freispruch bezüglich der Friedhofschändung endete.

Die unterfertigten Abgeordneten können nicht akzeptieren, daß die Schändung des jüdischen Friedhofs in Eisenstadt nach wie vor ungeklärt ist und die Behörden mehr als ein Jahr unter Berufung auf eine nebulöse Anklage keine Ermittlungen durchführten und stellen daher folgende

Anfrage:

1. Weshalb konnte die Polizei angesichts der mangelnden Beweise überhaupt glauben, den Täter zu haben?
2. In einer Anfragebeantwortung vom 3. Jänner 1994 sprach Innenminister Löschnak von "zahlreichen Indizien für eine Täter- bzw. Mittäterschaft des Angeklagten". Im Prozeß stellte sich heraus, daß es keine Indizien gab. War die Auskunft an den Nationalrat falsch? Von welchen Indizien war die Rede? Wohin sind die Indizien verschwunden?
3. Welche Aufgaben hatte die Einsatzgruppe zur Bekämpfung des Terrorismus im gegenständigen Fall, welche Ergebnisse erzielte sie?
4. Weshalb wurde trotz der dürftigen Aktenlage gegen den vom Innenministerium verdächtigten - und inzwischen freigesprochenen K. nicht auch in andere Richtungen untersucht?
5. Bei welchen Personen wurden die vom Innenministerium angegebenen "drei Hausdurchsuchungen" durchgeführt? Mit welchen Ergebnissen?
6. Was werden Sie nun unternehmen, um nun endlich, zweieinhalb Jahre nach der Friedhofschändung, den oder die Täter zu finden?